



L.-A. Auguin, L'Antenne, gesehen Richtung Richmond, 1873 (Musée de Cognac)

ZWEI MUSEEN

Die Beispiele von der Charente stammen aus den Beständen des MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE DE COGNAC. Ein Sammlungsschwerpunkt dieses Hauses liegt in der Malerei der Saintonge. Neben L.A. Auguin gehören die Maler Jean Cabrit, Amédée Baudit, Louis Cabié oder Paul Sébilleau zu den Künstlern, deren Werke in der Ausstellung vertreten sind. In ähnlicher Form und mit weiteren Werken aus dem Bestand des SIEBENGEIRGSMUSEUMS wurde diese Ausstellung zuvor während der Sommermonate 2016 in der Partnerstadt Cognac präsentiert.



L.-A. Auguin, In der Nähe von Bagnolet an der Charente, 1874 (Musée de Cognac)

Abbildungen Titelseite

links: C. E. Boettcher, Burg Katz und die Loreley, 1876 (Sammlung RheinRomantik)

rechts: L.-A. Cabié, Die Charente bei Bat-Drap, Cognac, 1894 (Musée de Cognac)

TERMINE

Kuratorenführung

an den Sonntagen 6. November 2016, 11. Dezember 2016,
8. Januar 2017 und 12. Februar 2017
jeweils 15 Uhr, Dauer: 45 Minuten,
Kosten: 7,- Euro (inkl. Museumseintritt), ohne Anmeldung

„Kostprobe“-Veranstaltungen

(1 Thema, 1 Wein, 1 Stunde), mittwochs, 18–19 Uhr,
Kosten: 7,- €, ohne Anmeldung

23. November 2016

Französische Landschaftsmaler an der Küste von Bordeaux

18. Januar 2017

Cognac – Portrait einer Partnerstadt und ihrer Landschaft

16. Februar 2017

Gustave Courbet und sein Wirken an der Charente

29. März 2017

Deutsche und französische Freilichtmalerei

Siebengebirgsmuseum
der Stadt Königswinter

Kellerstraße 16
53639 Königswinter

Telefon 02223 - 3703

info@siebengebirgsmuseum.de
www.siebengebirgsmuseum.de

Öffnungszeiten:

Di – Fr 14 – 17 Uhr, Sa 14 – 18 Uhr, So 11 – 18 Uhr

Für Gruppen und Führungen auch nach Vereinbarung

Offene Museumsführungen: jeden Sonntag 12.00 Uhr

Wir danken unseren Förderern

Partnerschaftsverein Königswinter–Cognac

Stiftung der Familie Lemmerz, Königswinter



DER RHEIN UND DIE CHARENTE



LANDSCHAFTSBILDER IM DEUTSCH-FRANZÖSISCHEN DIALOG

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit
mit dem *Musée d'Art et d'Histoire de Cognac*
und der *Sammlung RheinRomantik*

**3. November 2016
bis 17. April 2017**

ZWEI FLÜSSE

Mit dem internationalen Rhein und der im Westen Frankreichs fließenden Charente werden zwei sehr verschiedene Flüsse einander gegenüber gestellt. Sie unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich ihrer realen Größe und wirtschaftlichen Bedeutung, sondern auch in Bezug auf ihren Wirkungsbereich: Während die Charente einen überschaubaren Landschaftsraum prägt, öffnen sich am Rhein europäische Dimensionen. Die Ausstellung vergleicht die künstlerischen Wahrnehmungen beider Flüsse und konzentriert sich räumlich auf jeweils begrenzte, aber prominente Flussabschnitte und zeitlich auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts.

In dieser Zeit blickt die künstlerische Rezeption des Rheins bereits auf eine lange Tradition zurück, die ihn als geschichtsträchtigen, mythisch und politisch symbolhaften, dicht besiedelten und von Ruinen und Burgen gesäumten „Strom der Romantik“ inszeniert. Das Interesse an der Charente hingegen wirkt neu und betont die Flusslandschaft als verträumt, zeit- und geschichtslos, intim, in völliger Harmonie mit der eher flachen Landschaft der Saintonge – aber dennoch als „le plus beau ruisseau du royaume de France“ („das schönste Flüsschen des Königreichs Frankreich“).

Ermöglicht wird diese Ausstellung durch die Partnerschaft zwischen den Städten Königswinter und Cognac, deren Stadtbilder vom jeweiligen Fluss markant geprägt sind.



C. E. Boettcher, Burg Rheinfels bei St. Goar, 1882 (Sammlung RheinRomantik)



B.-J. Artigue (?), Der Hafen am Quais von Cognac, 1884 (Musée de Cognac)

NEUE PERSPEKTIVEN

Die Landschaft der Saintonge erstreckt sich entlang der Charente zwischen den Städten Cognac und Saintes. Sie wurde nach 1850 – nicht zuletzt dank eines Aufenthalts 1862–63 von Gustave Courbet und Camille Corot – zu einem besonderen Ziel: Ihre Schüler, zu denen der in dieser Ausstellung mehrfach vertretene Louis Augustin Auguin gehörte, schufen faszinierende Landschaftsbilder, die der sogenannten *paysage intime* zuzurechnen sind.

Diese Bilder erscheinen als Naturausschnitte ohne geschichtliche, religiöse und politische Inhalte. In einer Zeit repressiver Herrschaftsstrukturen konnte bereits der Verzicht auf solche Verweise als Abkehr von gesellschaftlicher Norm verstanden werden: Indem die Maler das unmittelbare Naturerlebnis spiegeln, zeigt sich in ihren Werken der Weg der französischen Malerei in den Impressionismus. Sie finden ihre Entsprechung in ähnlich stimmungsvollen Arbeiten vom Rhein.



L.-A. Auguin, La Roche-Courbon, um 1870 (Musée de Cognac)



H. Thoma, Der Rhein bei Säckingen, 1885 (Sammlung RheinRomantik)

EINE SAMMLUNG

Aus der privaten SAMMLUNG RHEINROMANTIK, die mit über 500 Werken heute zu den wichtigsten deutschen Sammlungen zur Entwicklung der Malerei im Rheinland gehört, wurden für diese Ausstellung vorwiegend Werke aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ausgewählt. Sie spiegeln in besonderer Weise die Entwicklung der Freiluftmalerei wieder, die in der Düsseldorfer Malerschule bereits in den 1830er Jahren begann und in der zweiten und dritten Generation der Malerschule zu hellen, lichtdurchfluteten Bildern führte.

Hans Thoma, der 1868 nach Paris ging und sich von der Schule von Barbizon inspirieren ließ, und Oswald Achenbach, dessen Maltechnik sich im Spätwerk an Gustave Courbet orientierte, sind in der Ausstellung zwei der verbindenden Elemente zwischen Deutschland und Frankreich.



O. Achenbach, Die Loreley, 1903 (Sammlung RheinRomantik)